

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 183.

Montabaur, Samstag, den 7. November 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über Höchstpreise.

Vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

Auf die Stelle der §§ 2 und 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) treten folgende Vorschriften:

§ 2. Soweit für den Großhandel Höchstpreise festgesetzt sind, ist der Besitzer solcher Gegenstände verpflichtet, die der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen; Landwirten sind die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Mengen an Getreide und Futtermitteln zu belassen. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.

Soweit für den Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt sind, und ein Besitzer sich weigert, trotz Aufforderung der zuständigen Behörde, solche Gegenstände zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, kann die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den eigenen Bedarf des Besitzers nicht nötig sind, übernehmen und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen.

§ 3. Der Bundesrat setzt die Höchstpreise fest. Soweit er sie nicht festgesetzt hat, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden Höchstpreise festsetzen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Oktober 1914.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Brot.

Vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Weizenbrot darf in den Verkehr nur gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Roggenmehl verwendet ist. Der Gehalt an Roggenmehl muß mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Weizenmehl betragen.

§ 2. Roggenbrot darf in den Verkehr nur gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Kartoffel verwendet ist. Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelwalmehl oder Kartoffelstärkemehl mindestens fünf Gewichtsteile auf fünfundneunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen.

Roggenbrot, zu dessen Bereitung mehr Gewichtsteile Kartoffel verwendet sind, muß mit dem Buchstaben K bezeichnet werden. Beträgt der Kartoffelgehalt mehr als zwanzig Gewichtsteile, so muß dem Buchstaben K die Zahl der Gewichtsteile in arabischen Ziffern hinzugefügt werden.

Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so entsprechen vier Gewichtsteile einem Gewichtsteil Kartoffelflocken, Kartoffelwalmehl oder Kartoffelstärkemehl.

§ 3. Diese Vorschriften gelten für Konsumenteneinigungen auch bei Abgabe an ihre Mitglieder.

§ 4. Bäcker und Brotverkäufer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufsräumen auszuhängen.

§ 5. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung gilt nicht für Brot, das aus dem Ausland eingeführt wird.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914, die Vorschrift des § 2 Abs. 1 mit dem 1. Dezember 1914 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung über das Ausmahlen von Broitgetreide.

Vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Zur Herstellung von Roggenmehl ist der Roggen mindestens bis zu zweiundsiebzig vom Hundert durchzumahlen.

§ 2. Zur Herstellung von Weizenmehl ist der Weizen mindestens bis zu fünfundsiebzig vom Hundert durchzumahlen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können diese Ausmahlung in der Weise zulassen, daß hierbei ein Auszugsmehl von bestimmter Güße hergestellt wird.

§ 3. Soweit ein Verkäufer von Roggenmehl infolge dieser Verordnung nicht vertragsmäßig liefern kann, ist er verpflichtet, Mehl, das im Verhältnis von zweiundsiebzig vom Hundert ausgemahlen ist, zu liefern.

Soweit ein Verkäufer von Weizenmehl infolge dieser Verordnung nicht vertragsmäßig liefern kann, ist er verpflichtet, eine nach § 2 zugelassene Mehlsorte zu liefern, die der verkauften im Ausmahlverhältnis am nächsten steht.

Der Kaufpreis ist bei Lieferung eines geringwertigen Mehls nach den §§ 472, 473 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu mindern, bei Lieferung eines höherwertigen entsprechend zu erhöhen.

Der Käufer ist berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten, soweit der Verkäufer infolge dieser Verordnung nicht vertragsmäßig liefern kann. Das Rücktrittsrecht erlischt, wenn der Käufer nicht unverzüglich davon Gebrauch macht, nachdem der Verkäufer ihm angezeigt hat, daß er ganz oder teilweise nicht liefern kann.

§ 4. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Getreide und Mele.

Vom 28. Oktober 1914.

Auf Grund von § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Preis für die Tonne inländischen Roggens darf im Großhandel nicht übersteigen in:

Ort	Preis	Ort	Preis
Machen	237	Hamburg	228
Berlin	220	Hannover	228
Braunschweig	227	Kiel	226
Bremen	231	Königsberg i. Pr.	209
Breslau	212	Leipzig	225
Bromberg	209	Magdeburg	224
Cassel	231	Mannheim	236
Cöln	236	München	237
Danzig	212	Posen	210
Dortmund	235	Rostock	218
Dresden	225	Saarbrücken	237
Duisburg	236	Schwerin. M.	219
Emden	232	Stettin	216
Erfurt	229	Stralsburg i. Cf.	237
Frankfurt a. M.	235	Stuttgart	237
Gleiwitz	218	Zwickau	227

§ 2. Beträgt das Gewicht des Hektoliters Roggen mehr als 70 Kilogramm, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um eine Mark fünfzig Pfennig.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Eister.

18

Ein schüchternes Rot färbte Geseines Wangen. „Johann Stödel — Sie hier?“ fragte sie ihn erstaunt.

„Ja, ich bin's, Geseine — ich ziehe mit ins Feld, wie jeder brave deutsche Bursche jetzt tun sollte. Ich soll Euch Grüße bringen von meinem Vater.“

„Ich danke Ihnen — und habt Ihr weiter nichts zu berichten?“

„Wißt Ihr, wie es auf dem Abrenndtschhof steht?“

„Aha, Ihr denkt an Karl Abrenndt!“

Wiederum errödete Geseine, stienichte mit dem Haupte, ohne Worte finden zu können.

„Ja, der Karl — wer weiß, wie es ihm geht. Einmal hat er geschrieben — von Halberstadt aus, daß die schwarzen Soldaten des Herzogs von Braunschweig mit stürmender Hand gekommen.“

„So ist er Soldat des Herzogs?“

„Ja, aber um den Herzog steht es schlimm. Bei Braunschweig ist er von zwei französischen Divisionen umstellt, sein Korps soll vernichtet sein oder muß zu Grunde gehen, wenn die Engländer ihm nicht zu Hilfe kommen.“

„Damit hat es gute Wege,“ brummte der alte Regionsfeldwebel Friedrich Wilhelm Müller.

„Ja, wenn Admiral Nelson noch lebte,“ meinte Hans Heinrich Allerlamp.

„Mit den Schiffen könnte selbst ein Admiral Nelson nicht die Elbeburger Heide durchqueren,“ sagte Berendt Prigge lachend.

„Ich habe auch schon davon gehört, daß das Korps des Herzogs gefangen genommen sein soll. Die Offiziere werden erschossen, die Mannschaften kommen auf die Galere.“

„Der Herzog soll im Kampf bei Braunschweig gefallen sein — es ergeht ihm gerade wie dem Major von Schill in Stralsund.“

Geseine war bleich geworden. Wenn die Gerüchte die Wahrheit sagten, dann war auch Karl Abrenndt verloren. Nur ein Wunder konnte ihn gerettet haben. Aber wo mochte er jetzt wohl sein? Wo als Flüchtling umherirren? Oder lag er mit zerrissenen Gliedern auf blutigem Schlachtfeld? War er in französische Gefangenschaft geraten? Für Herz erbebte

bei dem Gedanken, aber trotzig presste sie die roten Lippen zusammen. Ihren Schmerz wollte sie den Männern nicht zeigen.

„Der Plan des Herzogs war wahnsinnig,“ mischte sich James Howard in das Gespräch. „Wie ich von dem Gouverneur gehört habe, hat der Admiral Befehl erhalten, mit der Flotte nach England abzusegeln. Von einer Landung in Deutschland ist Abstand genommen worden.“

„Ja, so geht es immer,“ grollte der alte Feldwebel. „Man läßt Deutschland im Stich.“

„Weil es sich nicht selbst helfen kann,“ lachte der Engländer spöttisch.

„Sie haben keine Ursache zu spotten, Mister Howard,“ sagte Geseine mit leicht bebender Stimme. „Ihr Engländer führt ja doch Eure Kriege zumeist mit deutschen Soldaten.“

„Oho, Fräulein Geseine, ich glaube, wenn Sie ein Mann wären, Sie nähmen auch Kriegsdienste!“

„Tät ich auch, Mister Howard. Und jetzt bedauere ich es mehr denn je, daß ich kein Mann bin.“

„Seid ein braves Mädchen, Geseine,“ nahm der Feldwebel das Wort, indem er Geseine die Hand reichte. „Aber wenn es Euch ernst ist, mit dem ins Feldziehen, so könnt Ihr es auch als Weibsbild.“

„Wie wäre es, Hans Heinrich,“ wandte er sich an den alten Fähnmann, „in meiner Kompanie brauchen wir eine Marktetenderin. Wollt Ihr Eure Tochter nicht mit ausziehen lassen? Das wäre gerade die richtige Marktetenderin, die wir brauchen könnten.“

„Ihr seid wohl toll geworden,“ rief James Howard. „Fräulein Geseine als Marktetenderin?“

„Und weshalb nicht, Mister Howard?“ fragte Geseine lechzend.

„Fräulein Geseine, Ihr wolltet wirklich?“

„Wenn mein Vater mich begleitet — ja! — Was soll ich hier auf Helgoland? Wir sind aus der Heimat vertrieben, wir müssen uns eine neue Heimat suchen, unsere Heimat ist jetzt die Welt geworden. Ich danke Euch, Feldwebel, das war ein guter Gedanke!“

„Ja, Mädchen, das will doch erst überlegt sein?“

„Was ist da zu überlegen, Vater? Wollt Ihr hier dem braven Berendt Prigge zur Last fallen?“

„O, was das anbetrifft,“ grinste Berendt Prigge, „so hat es keine Not. Ich halt es noch eine Weile aus.“

„Im Grunde genommen hat das Mädchen nicht so ganz unrecht,“ meinte Hans Heinrich nachdenklich.

„Ei, da kommt mit zu meinem Hauptmann, daß wir den Kontrakt aussetzen können,“ rief der Feldwebel.

„Hat es denn solche Eile?“

„Gewiß, in einigen Tagen segeln wir ab und Ihr müßt doch Eure Borräte eintausen.“

„Stimmt! Na, Geseine, was meinst Du? Sollen wir mitgehen?“

„Gewiß, Vater.“

„Na, da kommt, Feldwebel.“

„Hurra, unsere neue Marktetenderin soll leben,“ riefen mehrere Soldaten und drängten sich um Geseine, ihr die Hand zu schütteln.

Auch Johannes Stödel trat zu Geseine.

„Mädchen — Geseine —“ sprach er und in seinen dunklen Augen blitzte es auf, „hebt ziehe ich noch einmal so gern ins Feld!“

Ueber Geseines blaßes Gesicht flog ein trübes Lächeln. Die Welt der Jugend lag hinter ihr. Die Hoffnung ihres Herzens war vernichtet — sie sehnte sich hinaus in die weite Welt, in die Gefahren und Mühen des Krieges, in denen sie Vergessen zu finden hoffte.

Als sie in Begleitung des Feldwebels und ihres Vaters dem Quartier des Hauptmanns zuschritt, donnerten die Kanonen der Fregatten auf der Reede einen Salut. Eine Brigg, ein leichtes, schmuckes Fahrzeug, fuhr mit vollen Segeln auf Helgoland zu; an dem Topp ihres Hauptmastes wehte die englische Flagge, in den Wanten hingen die Matrosen und begrüßten Helgoland und die Flotte mit lautem Hurra.

„Das ist die „Kaptane“,“ sagte der Feldwebel. „Sie wurde schon seit einigen Tagen von England zurück erwartet, sie bringt neue Nachrichten und Befehle. Seht, da fährt schon das Admiralsboot ihr entgegen. Jetzt wird unser Schicksal bald entschieden sein.“

9. Kapitel.

Der Kontrakt mit dem Hauptmann von Ehlen war bald geschlossen und nach einer Stunde verließ Hans Heinrich Allerlamp als wohlbestallter Marktetender der ersten Kompanie des vierten Bataillons der englisch-deutschen Legion das kleine Haus, in dem der Hauptmann wohnte. 210,2

§ 3. In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 4. Der Höchstpreis für die Tonne inländischen Weizens ist vierzig Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne Roggen (§§ 1 und 3). Beträgt das Gewicht des Hektoliters Weizen mehr als 75 Kilogramm, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um eine Mark fünfzig Pfennig.

§ 5. Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste, deren Hektolitergewicht nicht mehr als 68 Kilogramm beträgt, ist in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen sowie in Oldenburg, Braunschweig, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen und Hamburg zehn Mark, in dem rechtsrheinischen Bayern dreizehn Mark, andernorts fünfzehn Mark niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Roggen (§§ 1 und 3).

§ 6. Ein nach den §§ 1 bis 5 in einem Orte bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, die an diesem Orte abzunehmen ist.

§ 7. Als Großhandel im Sinne der §§ 1 bis 6 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler.

§ 8. Der Preis für den Doppelzentner Roggen- oder Weizenkleie darf beim Verkaufe durch den Hersteller dreizehn Mark nicht übersteigen. Diese Vorschrift gilt nicht für Futtermehl (Vollmehl, Rand, Grießkleie und dergleichen.)

§ 9. Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats bei Getreide um eine Mark fünfzig Pfennig für die Tonne, bei Kleie um fünfzig Pfennig für den Doppelzentner.

§ 10. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen bei Getreide, aber nicht bei Kleie die Kosten der Verladung und des Transportes bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abnahmeorts in sich.

§ 11. Diese Verordnung tritt am 4. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zuzug von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldedfrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festgesetzt, bleiben diese Bestimmungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

XVIII. Armekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gall, General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 6. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, den 6. November 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ueber jeden zuziehenden Ausländer feindlicher Staaten ist dem zuständigen Gendarm und mir sofort telegraphisch Anzeige zu erstatten. Dabei ist das Alter und Nation des Ausländers anzugeben. Genaue Beachtung dieser Anordnung wird unbedingt erwartet.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die Bekanntmachung vom 29. September d. Js., Kreisblatt Nr. 162, betr. d. Zahlungsverpflichtungen und Zahlungsverleichterungen während des Krieges weise ich erneut hin und ersuche die Einwohner Ihrer Gemeinde in geeignet erscheinenden Fällen entsprechend zu belehren.

Montabaur, den 4. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die in der Nummer 44 des Regierungs-Amtsblatts veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 13. d. M. — III. 8533 —, betreffend die

Azetylschweißapparate „Gnom“ der Firma Nordische Azetylen-Industrie Fischer & Foh in Altona-Ottensen mache ich aufmerksam.

Montabaur, den 3. November 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, den 2. November 1914.

Da das für die Anmeldung der Betriebsveränderungen erforderliche Formular, das ich bereits Mitte vorigen Monats bestellt habe, noch nicht eingegangen ist, wird der in der Kreisblattverfügung vom 18. Oktober d. Js. (Kreisblatt Nr. 176) festgesetzte Termin bis zum 15. November verlängert.

Der Vorsitzende

der Sektion Montabaur der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Der Krieg.

(K.) Heiße Kämpfe auf allen Fronten.

An der Yser

und innerhalb des mit diesem Fluß zusammenhängenden Kanalsystems südwärts bis Lille tobt die Riesenschlacht weiter, von deren Opfern und Schrecken die Nichtbeteiligten sich kaum eine Vorstellung machen können. Holländische Berichterstatter sind vereinzelt bis in die Nähe der Schlachtlinien vorgedrungen und äußern sich voller Entsetzen über die Ungeheuerlichkeiten eines Ringens, wie es die Weltgeschichte noch nicht verzeichnen konnte. Die Städte Nieupoort an der Yser, nahe dem Meere, Dixmuiden weiter aufwärts am Fluße, Ypern am gleichnamigen Kanal nach Süden zu und endlich Lille im Mittelpunkt der deutschen Offensivstöße kennzeichnen die Richtung, in der die beiden Fronten sich gegenüberstehen. Die genannten Orte werden zurzeit noch von den Feinden gehalten, die deutschen Truppen sind aber über sie hinaus bereits nach Westen weiter vorgerückt. Die in den letzten Generalstabsberichten genannten Ortschaften liegen einige Kilometer westwärts, und zwar scheinen wir im südlichen Teil des Kriegsschauplatzes eben jetzt bessere Fortschritte zu machen als im Norden zwischen Dixmuiden und Nieupoort. Dort wird auf der ganzen Front die Yser entlang mit erbitterter Hartnäckigkeit gekämpft. Die Belgier haben bei Nieupoort die Schleusen zerstört und dadurch das Angriffsgebiet unter Wasser gesetzt, wodurch den Deutschen die Fortschaffung ihrer Batterien äußerst erschwert wird. Ungeachtet dessen stürmen die Unseren, wie neutrale Beobachter bewundernd mitteilen, mit Todesverachtung immer von neuem gegen die festen Verschanzungen der Gegner an und erkämpfen sich schrittweise neuen Boden. Nach ausländischen Quellen haben die Feinde, die aus Franzosen, Engländern, Belgiern und Jüdern sich zusammensetzen, einige strategisch wichtige Punkte aufgeben müssen und sehen sich mehr und mehr in eine Defensivedrängung, die allerdings mit beispielloser Zähigkeit durchgeführt wird.

Währenddessen wird das offensive Vorgehen von den Deutschen auch in der ursprünglichen Schlachtfrent an der Aisne erfolgreich fortgesetzt. Ostlich von Soissons sind die Franzosen unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen worden und haben in Bailly eine starke Einbuße erlitten. Auf unserm linken Flügel, insbesondere bei den Festungen Verdun und Toul, dauern die deutschen Angriffe mit günstigen Ausichten fort.

Auf dem Schlachtfeld in Russisch-Polen ist es uns zwar nicht gelungen, unseren Vormarsch zur Weichsel und auf Warschau fortzusetzen, anscheinend bereiten sich aber dort große Dinge vor. Der Erdeidung durch ungeheure feindliche Uebermacht sind wir umsichtig ausgewichen und gruppieren unsere Kräfte anderweit, um auf günstigerem Gelände dem langsam folgenden Feinde eine Entscheidungsschlacht zu liefern.

Unsere österreichischen Verbündeten haben in den letzten Tagen den nach Galizien eingedrungenen Russen am San und Pruth mehrere Gefechte geliefert, in denen sie durchweg Sieger geblieben sind. Einzelne Vorstöße der langsam zurückweichenden Russen wurden unter schweren Verlusten der letzteren abgewiesen.

Einem betrübenden, wenngleich nicht unerwarteten Ausgang scheinen die Kämpfe der tapferen Verteidiger von Tsingtau entgegenzugehen. Die Befestigungswerke sind durch die japanischen schweren Batterien zerstört worden, so daß Admiral Kato zur „ehrenvollen Uebergabe“ des Platzes aufforderte. Sein Ansinnen scheint abgewiesen zu sein, da, wie aus Japan gemeldet wird, die Operationen fortgesetzt werden. Wir können uns aber nicht verhehlen, daß unsere tapferen Landsleute in Ostasien einen Verzweiflungskampf gegen eine vielfache Uebermacht zu führen haben, dem sie zum Schluß unterliegen müssen. Die kleine Schar mutiger Deutschen, die den feindlichen Heeren bis zum letzten Hoffnungsstrahl standhält, bringt den deutschen Namen noch im Erliegen an der fernsten Küste Ostasiens zu hohen Ehren.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. November 1914, vormittags. (Telegramm. — Amtlich.)

Mitteilung der Obersten Heeresleitung:

Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Nieupoort, zwischen dem Meere und dem Ueberschwemmungsgebiete. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille sowie südlich Berru-au-Bac, in den Argonnen und den Vogesen rücken unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Kreuzer „Dora“ auf eine deutsche Mine gestoßen und gesunken. Mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet.

WTB. Berlin, 5. Nov. vormittags. (Amtl.) Er. Majestät großer Kreuzer „Dora“ ist am 4. November vormittags in der Jade (Deichdurchbruch in der Nordsee) auf eine Hafensperre gestoßen und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behndke.

Der Panzerkreuzer „Dora“ ist am 14. Mai 1904 auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg vom Stapel gelaufen, hat eine Länge von 127 m, eine Breite von 20,2 und einen Tiefgang von 7,3 m. Die Wasserverdrängung beträgt 9500 Tonnen. Die Maschinen treiben drei Schrauben und entwickeln 19000 Pferdestärken, wodurch eine Geschwindigkeit von 21,4 Seemeilen in der Stunde erzielt wird. Die Ausrüstung besteht aus vier 21-cm-, zehn 15-cm- und vierzehn 8,8-cm-Schnelladekanonen, zwei Maschinengewehren und an Torpedorohren sind vier Stück von 45 cm vorhanden. Der Gürtelpanzer hat eine Stärke von 100 mm. Die Besatzung umfaßt 633 Mann.

Von unseren Auslandskreuzern.

* Santiago de Chile, 4. Nov. Die beiden deutschen Kreuzer „Scharhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Nürnberg“ sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul an Bord gewesen waren, nahmen die Schiffe Vorräte ein.

Auszeichnungen für die „Emden“.

* Berlin, 4. Nov. (Str. Bl.) Der Kaiser hat dem Kommandanten der „Emden“ Kapitän v. Müller das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse, sämtliche Offiziere und Deckoffiziere das Eisene Kreuz zweiter Klasse und 50 Unteroffiziere und Mannschaften nach dem Vorschlag des Kommandanten das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Ein deutlicher Angriff auf die englische Küste.

* London, 5. Nov. Die Times meldet: Ein Seekampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, wurden 1 Mann schwer, 4 oder 5 leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot „D 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfbarkassen auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute nach dem Strande stürzten, jedoch infolge des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station, die meisten fielen jedoch ins Wasser.

* Amsterdam, 4. Nov. (Str. Bl.) Aus London wird gemeldet: Heute früh ist das Kanonenboot „Halcyon“ beim Patrouillendienst an der Küste von einer deutschen Flottille angegriffen worden. Dem „Halcyon“ kamen bald britische Kreuzer zu Hilfe, worauf sich die deutsche Flottille zurückzog. Sie wurde verfolgt, konnte aber nicht zum Gefecht gezwungen werden. Ein deutscher Kreuzer, der den Rückzug deckte, streute Minen hinter sich aus. Das englische Unterseeboot „D 5“, das über Wasser mitfuhr, lief auf eine solche Mine auf und sank. Zwei Offiziere und zwei Matrosen, die auf der Brücke standen, wurden gerettet, die übrige Mannschaft ging mit dem Boot in die Tiefe.

Der Kampf um Reims.

* Bordeaux, 4. Nov. Der „Temps“ meldet: Die Deutschen begannen am Sonntag und Montag von neuem, Reims heftig zu beschießen.

Die Lage in Reims.

* Reims, 3. Nov. Die Bevölkerung lebt in den Kellern. Der Berichterstatter der Times meldet aus Epervan: Nach Erzählungen von Flüchtlingen ist die Lage in Reims schrecklich. 6- bis 700 Bewohner wurden durch Granaten getötet, eine große Anzahl verwundet. 30 Häuser sind vollständig zerstört. Ganze Familien leben tagelang in den Kellern von Kleie, sie sind tatsächlich Söhlebewohner geworden.

Brandstiftung in Antwerpen?

WTB. Berlin, 5. Nov. (Telegr.) Berliner Mütter melden: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen: Die Benzin- und Naphta-Lager der amerikanischen Atlas-Gesellschaft, die in der Nähe der übrigen Petroleum-Lager liegen, stehen seit gestern früh in Flammen. Wegen des Brandes der Petroleum-Tanks haben etwa 15000 Einwohner die Stadt verlassen, aus Furcht vor Strafmaßnahmen.

Eine neue Kriegsanleihe in England.

* London, 4. Nov. Daily Telegraph meldet, demnächst werde eine neue Kriegsanleihe emittiert, und zwar 200 Millionen Pfund Sterling zu 4 Proz. nach 10 Jahren zu Pari einlösbar.

2720 Russen gefangen.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gegen den Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen auf Lysa Gora 20 Offiziere und 2500 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich bei Podbuz südlich Sambor über 200, heute noch bei Jaroslau 300 Russen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Das Vordringen der Oesterreicher in Serbien. Heute in Bosnien.

WTB. Wien, 4. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung sind unsere Truppen südlich und südwestlich Schabaz (Serbien) überdies auf den Feind gestossen. Der sofort eingesehene Angriff schreitet günstig fort.

Während der Kämpfe auf der Romanja (östlich Serbien) wurden insgesamt 7 Offiziere und 647 Mann gefangen. Fünf Geschütze, drei Munitionswagen, zwei Maschinengewehre, viel Munitions- und Kriegsmaterial erbeutet. Den Montenegrinern wurden über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Rumänien bleibt neutral.

Mailand, 3. Nov. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Petersburg erklärte der rumänische Gesandte die strengste Neutralität.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Serbien und Bulgarien abgebrochen.

Konstantinopel, 3. Nov. Seit heute ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, der Eisenbahnverkehr zwischen Serbien und Bulgarien unterbrochen.

Ein Program (russische Verwüstung) in Lemberg. (Ermordung von Juden.)

Wien, 3. Nov. (Ntr. Frst.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet: Aus Warschau hier eingetroffene Meldungen wissen von großen Programms zu berichten, die in den letzten Tagen in Lemberg stattgefunden haben. Danach wurden 50 angesehene jüdische Bürger von russischen Soldaten ermordet und viele schwer verwundet. Der polnische radikale Reichs- abgeordnete Breiter wurde, als er einzuschreiten versuchte, verhaftet und soll nach Omsk in Sibirien verschickt worden sein.

Zürich, 3. Nov. (Ntr. Frst.) „Russe Slowo“ meldet, in Moskau seien über 40000 polnische Flüchtlinge eingetroffen, deren Lage bejammernswert sei.

Italien und die Türkei.

Rom, 4. Nov. (Ntr. Frst.) Aus Konstantinopel gelangen beruhigende Meldungen über die Absichten der Türkei hierher. Der Angriff richtete sich zunächst gegen England. Wenn ein Feldzug in Ägypten notwendig wäre, würde sich die Pforte mit Italien verständigen und die Semissen durch eine Sondergesandtschaft veranlassen, ihren Widerstand gegen Italien in der Cyrenaika einzustellen.

Italien und der Orient.

Rom, 4. Nov. (Ntr. Frst.) Die Zeitungen aller Nationen und aus allen Teilen des Landes einschließlich der „Corriere della Sera“ stellen heute jedes Abkommen zwischen England wegen Ägyptens in Abrede und zeigen sich unwillig, ihren Widerstand gegen Italien in der Cyrenaika einzustellen.

Die Ministerkrise in Italien.

WTB. Rom, 3. Nov. Das Giornale d'Italia sagt: Gemäß dem einstimmigen Ratschlag der vom König beauftragten Politiker beauftragte der König Salandra mit der Bildung des Kabinetts. Die Krise wird schnell überwunden sein.

Der Krieg zwischen der Türkei u. dem Dreiverband.

WTB. Ueber Sofia wird gemeldet: Datum wird von türkischen Kreuzern mit Erfolg beschossen. Im Kaukasus haben die ersten Kämpfe der Türken gegen die Russen bei Kajin stattgefunden. Die Russen sind an drei Punkten unter Verlusten geschlagen worden. Das türkische Seekriegsgericht hat 36 französische, 8 russische und 1 belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt. In Basra (Mündung von Euphrat und Tigris) sind der englische Konsul und englische Kaufleute von den Türken in Haft genommen worden.

WTB. London, 5. Nov. (Nichtamt. Telegr.) Amtlich wird bekanntgegeben: Bei Tagesanbruch des 5. Nov. hat ein englisch-französisches Geschwader die Dardanellen-Forts aus weiter Entfernung beschossen. Die Forts antworteten, ohne jedoch die Schiffe zu erschützen. Die Verbündeten hatten keine Verluste, nur ein einziges Geschöß schlug nahe bei den Schiffen ein. Die Verbündeten sind unmöglich, den tatsächlichen Erfolg der Beschießung festzustellen, aber eine heftige Explosion mit dichten Rauchwolke wurde in einem der Forts beobachtet.

Die Lage in Ägypten.

Ein englischer Rhediv für Ägypten.
Konstantinopel, 3. Nov. (Ntr. Frst.) Die Engländer haben den Prinzen Hussein Kamil, den Onkel des Rhedivs und Sohn des früheren Rhedivs Ismail zum Rhediv von Ägypten, sowie den Sohn Hussein Kamils zum Kriegsminister ernannt. England hat natürlich nicht das geringste Recht, einen

Rhediv von Ägypten zu ernennen. Es mag ihm vielleicht gelingen, mit der Vorpiegelung eines arabischen Kalifats einen ägyptischen Prinzen seinen Plänen gefügig zu machen, wenn nicht die Unmöglichkeit, den britischen Herren Widerstand zu leisten, der Hauptgrund der Willfährigkeit Hussein Kamils ist. Auch die ägyptischen Minister, die natürlich von England bestellt sind, können einstweilen nicht anders, als den Winkeln aus London unbedingt Folge leisten.)

Die englische Willkür in Ägypten. Eine Erklärung des Rhedivs.

Konstantinopel, 4. Nov., abends. (Ntr. Frst.) Die Verbindungen mit Ägypten sind vollständig unterbrochen. Man weiß daher nicht, welchen Eindruck dort das neueste englische Vorgehen hervorruft, nämlich die Ernennung des Prinzen Hussein zum Vizekönig. Hussein ist als sehr englandfreundlich bekannt und war von jeher zu politischen Umtrieben geneigt.

Rhediv Abbas Pascha erklärte heute: Das ist nicht die letzte Torheit, die England begehen wird. Ich bleibe darüber vollkommen ruhig und kaltblütig. Das ägyptische Volk wird sehr bald erkennen, daß die von den Engländern geschaffene Lage unhaltbar ist. Die starke Faust des wirklichen Souveräns von Ägypten, des Kalifen und Sultans, wird den Engländern beweisen, daß ihre Annexion des historischen und heiligen Gebietes von Ägypten mit einem ganz ephemeren Charakter haben kann.

Englands Vorbereitungen in Ägypten.

Kopenhagen, 4. Nov. (Ntr. Frst.) Aus London wird der „Politiken“ gemeldet: Kairo ist in Kriegszustand erklärt. Es gehen Gerüchte, daß die Türken an der Grenze 100000 (?) Kamele gesammelt haben, die während des Vorstoßes durch die Wüste benutzt werden sollen. Britische Kriegsschiffe sind bereit, den Angriff aufzunehmen, wenn es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

London, 4. November. (Ntr. Frst.) Hierher wird gemeldet, deutsche Offiziere legten im Hafen von Alexandrette Minen.

Energische Sprache aus Persien.

Leipzig, 4. Nov. Dem Leipziger Tagblatt wird aus Kopenhagen mitgeteilt, nach einer Meldung der „Berliner Tidende“ aus Petersburg habe der persische Gesandte dem russischen Gesandten eine Note, in der sofortige Abberufung der russischen Truppen aus dem persischen Gebiete gefordert wird, überreicht.

Die Beschießung von Tjingtau.

Amsterdam, 4. Nov. (Ntr. Frst.) Aus London wird gemeldet: Die allgemeine Beschießung von Tjingtau hat am 31. Oktober morgens begonnen. Schwere Belagerungstruppen wurden auf dem Lande in Stellung gebracht und wirkten zusammen mit der Flotte. Die nordöstlich der Altishöhe gelegenen Verschanzungen von Tjingtau wurden ebenso das Arsenal von Tjingtau schwer beschädigt. Die Petroleumtanks gerieten in Brand. Die Deutschen haben das Feuer nur schwach erwidert.

Erfolgreiche Abwehr der japanischen Angriffe.

London, 4. Nov. (Ntr. Frst.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressmeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgeschobenen japanischen Verschanzungen vernichtete und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Glacis hinter Tjingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ in die Luft gesprengt?

WTB. London, 5. Nov. Das Neuterische Bureau erfährt: Eine amtliche Meldung aus Tokio (Datum?) besagt: Man glaubt, daß sich der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ auf der Reede von Tjingtau selbst in die Luft gesprengt hat und das Schwimmdock ebenfalls vernichtet worden ist. Die Beschießung dauert fort. (Auf jeden Fall ist der Mikado um sein Geburtstagsgeschenk gekommen.)

(Eine Bestätigung der Meldung liegt nicht vor. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ erhielt bekanntlich den Befehl, sich den deutschen Seestreitkräften anzuschließen; er hat an den bisherigen Kämpfen lebhaften Anteil genommen. Daß der Kommandant des Schiffes dieses in die Luft gesprengt haben soll, um es nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, würde nur dem vorzüglichsten Geist entsprechen, der in der österreichisch-ungarischen Marine herrscht.)

Lokales und Provinzielles.

□ **Montabaur, 5. Nov.** Offiziersstellvertreter Otto Peter im Sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 erhielt wegen besonderer Tüchtigkeit im Felde das Eisenerne Kreuz.

□ **Montabaur, 6. Nov.** In der verflossenen Nacht wurde in der Nähe der Biergasse hier ein Wäsche-Diebstahl verübt. Von zwei Bleichwiesen ist Wäsche im Werte von etwa 150 Mk. abhanden gekommen. Auch in benachbarten Orten sollen Diebstähle ähnlicher Art in den letzten Tagen vorgekommen sein. Hoffentlich gelingt es, die Diebe zu ermitteln.

** **Oberelbert.** Wehrmann Gefreiter Kunz von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

** **Arzbach, 3. Nov.** Auch unser Ort hat schon mehrere Opfer für das Vaterland hinbringen müssen, es sind dies folgende: Wehrmann Feß, Wehrmann Fellbach, Garde-Füsilier Müller und Muskettier Weißbrod; die zwei ersten sind Familienväter und hinterlassen Frau und Kinder. — Aber auch schon 3 Söhne unseres Orts sind mit dem Eisernen Kreuze bedacht worden: Wehrmann Specht und Einjähriger Tillmann.

× **Arzbach, 4. Nov.** Den nachbenannten Mitgliedern des Kriegervereins „Germania“ dahier: Unteroffizier der Reserve J. Lehmler (Ref.-Inf.-Rgt. 80), Unteroffizier der Reserve Peter Diehl (Ref.-Inf.-Rgt. 87) und Reservist Franz Best (Ref.-Inf.-Rgt. 80) wurden für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerne Kreuz verliehen und letzterer zum Unteroffizier befördert.

** **Personenverkehr nach Straßburg.** Fahrkarten nach Straßburg (Esf.) werden fortan nur an solche Personen ausgegeben, die sich im Besitz der erforderlichen Berechtigungscheine zum Betreten der Stadt oder des erweiterten Befehlsbereichs der Festung befinden. Es werden deshalb Fahrkarten nach Straßburg (Esf.) nur ausgegeben an: a) Reichsdeutsche bei Vorlegung eines Passes oder Passierscheines der zuständigen Behörde ihres Wohnortes, b) Ausländer bei Vorlegung einer schriftlichen Erlaubnis, die für die linksrheinischen Ortschaften vom Militär-Polizeimeister in Straßburg (Esf.) und für die rechtsrheinischen vom Zivilkommissär in Kehl ausgestellt sein müssen. Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Dermischte Nachrichten.

Hinrichtung eines dreifachen Mörders.

† **Darmstadt, 4. Nov.** Im Hofe des hiesigen Arresthauses wurde heute früh 7 Uhr in Anwesenheit von 12 Bürgern der Stadt, Vertretern des Gerichts, der Polizei, der Presse usw., die Hinrichtung des am 3. Oktober durch das hiesige Schwurgericht wegen dreifachen Mordes an der Familie Baad in Hofheim bei Worms dreimal zum Tode und den üblichen Nebenstrafen verurteilten 30 Jahre alten Bäckergehilfen Philipp Flörch aus Mönzenheim durch den Scharfrichter Brand aus Neuhohlingen vollzogen. Die ganze Handlung nahm kaum 5 Minuten in Anspruch. Der Hingerichtete hatte seit gestern abend, als ihm die Mitteilung gemacht worden war, daß keine Begnadigung stattfinden werde, keinerlei Wünsche mehr geäußert.

Streit in den Gefangenenlagern.

† **Berlin, 3. Nov.** Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, entstanden im Gefangenenlager in Darmstadt zwischen 200 Engländern und etlichen Franzosen Streitigkeiten wegen gegenseitiger Vorwürfe. Diese nahmen laut Berliner Tageblatt einen so ernsten Charakter an, daß die Kommandantur am Samstag die Engländer nach einer norddeutschen Festung transportieren ließ.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Verwaltung in Antwerpen.

* **Rotterdam, 5. Nov.** Der Antwerpener Magistrat gibt bekannt, daß am 9. November 22 Knaben- und 21 Mädchenschulen von neuem eröffnet werden. Das flämische Handelsblatt von Antwerpen erscheint ohne Zensur und druckt deutsche, französische, belgische und englische Meldungen durcheinander ab. Diebstähle in der Stadt sind noch zahlreich. Die Diebe werden, wenn sie erwischt werden, sofort erschossen. (Berl. Lokalanz.)

* **Brüssel, 3. Novbr.** Herr Reichstagsabgeordneter Justizrat Trimbom ist heute zur Wiederübernahme seines ursprünglichen Amtes in der deutschen Zivilverwaltung wieder hier in Brüssel, 17 Rue de la Loi, eingetroffen, nachdem er von ihm bekleidete Posten als Kreischef in Berviers infolge der Einrichtung von getrennten militärischen und zivilen Bezirksleitungen seine Tätigkeit nicht mehr voll in Anspruch nahm.

Die Reute hinter der „Emden“.

* **Rom, 5. Nov.** (Ntr. Frst.) Der in Neapel eingetroffene italienische Dampfer „Roma“ begegnete bei Wien einem englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Die „Emden“ hatte eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

Neue Siegesbeute der Oesterreicher.

WTB. Wien, 5. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben: Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz planmäßig und völlig ungestört vom Feinde. Südlich der Wielok-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen Sann-Flur festgesetzt hatte, aus allen Stellungen und machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso vermochte auch der Feind im Strjital unter unseren Angriffen nicht mehr standzuhalten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Neuer Seefampf?

* **Rotterdam, 5. Nov.** (Ntr. Frst.) Wie aus London gemeldet wird, ist an der britischen Küste Kanonendonner hörbar. Man schließt hieraus auf einen neuen Kampf.

Verluste der englischen Flotte an der belgischen Küste.

* **Genu, 5. Nov.** (Ntr. Frst.) Pariser Nachrichten besagen, daß gelegentlich der Beschießung der englischen Flotte vor Neuport deutsche Geschütze drei Kreuzer schwerer beschädigten, als anfänglich geglaubt wurde. Man befürchtet, daß die Kriegsschiffe unbrauchbar seien, doch handle es sich nur um „Falcon“, „Dril-lant“ und „Rinaldo“, Kreuzer von höchstens 3600 Tonnen in älterem Typ.

* **Basel, 4. Nov.** Nach einer Meldung der „Basler Nachr.“ aus Rom sind angeblich 38,1-Zentimeter-Geschütze, wie sie für die italienischen Ueberdreadnoughts bestimmt sind, auch zur Verteidigung von Paris aufgestellt worden.

Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem türkischen Kriegsminister.

* **Konstantinopel, 4. Nov.** Der deutsche Kronprinz hat an den Kriegsminister Enver Pascha folgendes Telegramm gerichtet: Die 5. Armee und ihre Führer entbieten der ottomanischen Armee brüderlichen Gruß. Der Kriegsminister Enver Pascha antwortete mit folgendem Telegramm: Die kaiserliche ottomanische Armee dankt Ew. kaiserlichen Hoheit sowie der 5. Armee für die brüderlichen Grüße und hofft fest, alle Feinde gemeinsam mit den Armeen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers zu besiegen, deren Tapferkeit weltberühmt ist.

Türkischer amtlicher Kriegsbericht.

* **Konstantinopel, 4. Nov.** Amtlich berichtet das Große Hauptquartier:

Die Russen haben begonnen, ihre Stellung an der Grenze zu befestigen. Sie wurden jedoch vollständig zurückgeworfen aus dem Gebiet von Karakilissa und Tscham (Armenien). Die Stimmung und die Ausbildung der Truppen sind ausgezeichnet.

Nach einer späteren Meldung nahmen an der Beschließung des Dardanelleneinganges die englischen Kriegsschiffe Inflexible, Indefatigable, Gloucester, Defence und eines der französischen Panzerschiffe République oder Bourvet, sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenderen Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, auf dem eine Explosion entstand.

In Aivaly (am Golf von Adramyti) in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden waren. Die Besatzung des russischen Dampfers Korolewa Olga, die hier verhaftet worden ist, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Kriegserklärung des Khediven.

* **Kairo, 4. Nov.** (Str. Bl.) Die Ägypter melden, daß der Khedive gestern (Dienstag) Ägypten im Kriegszustand mit England erklärt habe.

Die Anstrengungen Englands.

* **Rom, 5. Nov.** Ueberseeische Reisende, die in Neapel anlangen, teilten mit, 50.000 Jüder ständen in Bombay bereit, zur Einschiffung nach Marseille (Ägypten?). Die englischen Besatzungen zwischen Aden und Port Said würden befestigt, um türkische Ueberfälle zu verhindern. Die Reisenden sahen auch englische und französische Kreuzer, die nach dem deutschen Kreuzer Emden suchten.

Der sächsische Kriegsminister erkrankt.

* **Dresden, 4. Nov.** Der Kriegsminister General der Infanterie v. Carlowitz ist bedauerlicherweise auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einem Herzleiden erkrankt und hat sich zur Genesung nach Bad Nauheim begeben.

General v. Deimling verwundet.

* **Straßburg, 4. Nov.** General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang, General von Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Pakete für die Feldtruppen.

Es sind Klagen laut geworden, daß Pakete, die an Soldaten ins Feld geschickt wurden, dort bis jetzt nicht angekommen seien. Man teilt hierzu der Zeitg. mit: In der Paketwoche vom 10. bis 26. Oktober wurde in Frankfurt und in Darmstadt je ein Sonderzug formiert, der mit Begleitpersonal versehen war und die Pakete für das aktive XVIII. Armeekorps bis an das Etappenende brachte. Von den Etappenstationen im Felde sind die Sendungen sofort durch Kraftwagen an die Regimenter in die Front gebracht worden. Der Chef des Stabes des XVIII. Armeekorps hat denn auch erklärt, daß die Truppen nunmehr hinreichend mit warmen Sachen versorgt seien. Gelegentlich dieses Transportes in der Paketwoche wurde auf allen Stationen auch nach solchen Paketen auf den Etappenlinien geforscht, die vor der Paketwoche abgeschickt waren. Es ist gelungen, sämtliche Waggons, die infolge der bisherigen Ueberlastung der rückwärtigen Bahnlinien mit Mannschaftstransporten, Munition und Proviant auf der Etappenstrecke liegen geblieben waren, aufzufinden und mit zur Front vorzubringen und sie den einzelnen Truppenteilen zuzuführen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt das stellvertretende Frankfurter Generalkommando nun, wie es für das aktive Armeekorps geschehen ist, in ähnlicher Weise auch für die Truppen des XVIII. Reserve-Armeekorps und der anderen vom XVIII. Armeekorps aufgestellten Formationen nachforschen zu lassen, so daß man hoffen darf, daß die Beschwerden über mangelhafte Zustellung auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Es werden sich dann auch die Klagen über Nichtempfang schon seit Wochen aufgegebenen Sendungen erledigen und unsere Truppen werden in den Besitz der ihnen zugehörigen Sachen gelangen. Die sichere Ablieferung der Pakete wird allerdings auch noch oft durch unrichtige Adressierung und schlechte Verpackung erschwert. Ebenso liegt ein Teil der Truppen auf entfernten Grenzposten, zu denen wohl Briefe, aber nicht Pakete herangebracht werden können. Jedenfalls sind die zuständigen Stellen lebhaft bemüht, mit allem Nachdruck für die richtige Beförderung und Ablieferung der Feldpakete zu sorgen.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107 vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbl. Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.



„Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.“

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber, unvergeßlicher Kamerad, Sangesbruder und Turngenosse

Alois Müller,

Reservist im Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 5. Er fiel am 12. Oktober im Alter von 24 Jahren in Rußland beim Sturmangriff auf ein vom Feinde besetztes Dorf vor Warschau.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Möge dem jungen Helden die fremde Erde leicht sein.

Die Vorstände

des Kriegervereins „Germania“, des Kath. Kirchenchores „Cäcilia“, des Turnvereins Arzbach.

Arzbach, 4. November 1914.

Die Königliche Oberförsterei Welschnendorf

verkauft im Wege des schriftlichen Angebotes vor dem Einschlage nachstehende Buchen Ruthölzer Schutzbezirk Welschnendorf: Dist. 1. 8. Schutzbezirk Arzbach Dist. 36. 38. 40. 42. **Los 1.** Stämme B I. Klasse = 3 Fest.; **Los 2.** B II. Klasse = 50 Fest.; **Los 3.** B III. Klasse = 175 Fest.; **Los 4.** Schwellen I. Klasse = 480 Fest.; II. Klasse = 75 Fest. **Los 5.** Rollen von 15 cm Popf. Länge bis 1,4 Mtr. = 160 Nm. Gebote sind bis 14. November 1914, abends, einzureichen.

Eröffnungstermin **Montag, den 16. November 1914,** vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei zu Montabaur Coblenzer Str. 4. Hr. Hegemeister Guß zu Welschnendorf und Hr. Tillmann zu Arzbach zeigen das Holz auf Verlangen vor. Beim Schwellenholz ist nur ein Gebot für Schwellen I. Klasse abzugeben. Für Schwellen II. Klasse ist ein Preis von 12 M. für den Festmeter unterstellt.

Königliche Oberförsterei Selters.

Die Eröffnung der Angebote auf das vor dem Hieb zu verkaufende Holz findet infolge des neuen Fahrplans um 11¹/₂ statt 10¹/₂ Uhr statt. Ort und Tag bleiben.

Verdingung.

Das Anfahren bezw. Anliefern und das Zerklleinern der **Decksteine**, Anliefern des **Bindematerials** für die Unterhaltung der Bezirksstraßen des Landesbauamts Montabaur in 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Landesbauamt (Wallstraße) und bei den L.-Wegemeistern in Grenzhausen, Selters, Freilingen und Hadamar zur Einsicht aus. Ebendaher sind die zu den Angeboten zu benutzenden Bordrucke mit Briefumschlag zum Preise von 15 Pfg. für jede Strecke zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen und postfrei bis zu dem am **Donnerstag, den 12. November d. J., vormittags 10³⁰ im Sämmerleinschen Gartenlokal zu Montabaur** anberaumten Verdingstermin hier eingegangen sein, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Verdingung ortsüblich bekannt zu geben. **Montabaur, den 30. Oktober 1914.** Landesbauamt.

Geschäftshaus- und Grundstücksversteigerung.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen **Jakob Jutra**, hier versteigere ich unter günstigen Bedingungen am **Samstag, den 14. Nov. 1914, nachmittags 5 Uhr** in meinem Geschäftszimmer das in Montabaur, Steinweg Nr. 3 belegene **Haus**, in welchem bisher ein Obst- und Gemüsegeschäft betrieben worden ist, sowie mehrere in der Gemarkung Montabaur in der Wetterbach und auf dem oberen Wassergraben gelegenen **Acker und Wiesen**. Es wird bemerkt, daß eine nochmalige Versteigerung nicht stattfindet. **Montabaur, den 3. November 1914.** Dr. jur. **Wentrup**, Rgl. Notar.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks steht ein **Rassen-Pferd**, 1,78 Meter hoch und eine neue **Federvolle** preiswert zu verk. Das Pferd kann **Sonntags** besichtigt werden. **Christian Passhausen Sr., Boden.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9¹/₂ Uhr unseren lieben Bruder, Enkel und Neffen

Paul Müller

nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, im Alter von 16 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Angehörigen.** **Montabaur, den 5. November 1914.**

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Nov. 1914, vormittags gleich nach dem Kindergottesdienst; das Traueramt wird am Montag, den 9. Nov., vormittags 7¹/₂ Uhr abgehalten.

Die Ortsvertreterinnen, welche die Sachen für unsere Krieger direkt nach Frankfurt schicken, werden auf Wunsch der Abnahmestellen I. und II. gebeten, auf jeder Sendung ein Verzeichnis des Inhaltes anzubringen. Eine Abschrift dieses Verzeichnisses bitte dann auch an mich zu schicken. **Montabaur.** Frau Dr. **Epies.**

Es wird beabsichtigt, die zur Grube Girod (Bahnhof Steinfrenz) gehörigen

Nieder mit Gebäuden

entweder ganz oder geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter S. C. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sattler

auf Militär-Tornister für in u. ausser dem Haus finden dauernde Beschäftigung bei hohen Akkord-Preisen.

H. Müller & Co.

Landgrafenstrasse 20, Offenbach am Main.

Eicheln

kauft jedes Quantum per Zentner M. 2 50. **Consumgeschäft Selters**

Sächsische Speisewiebeln, 10,00 M., rote Speisemöhren, 3,50 Mark, gelbe Speisemöhren, 2,50 Mark

per Zentnersack gegen Nachnahme ab Boppard offeriert **Joh. Räder, Boppard :: Telefon 251.**

Mehrere **Former** tüchtige finden Beschäftigung bei „Industrie“, Fabrik feuerf. und säuref. Fabrikate G. m. b. H. in Grenzhausen.

Eicheln

kauft jedes Quantum und bezahlt M. 3.— für 100 Pf. **J. Brost, Selters.**

Stellenlose,

die nach dem Kriege bei dem dann eintretenden großen Bedarf an Personal besser bezahlte Stellen erhalten wollen, haben jetzt Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern durch einen Kursus in der

Priv. Handelsschule Bohne,

Neuwied, Bahnhofstraße 71. Prosekt frei.

Besseres Mädchen, welches fein bürg. Kochen kann und das Einmachen versteht, als

Köchin

für größeren feinen Haushalt im Rheingau gesucht. Off. unter G. R. an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Waffen

und Munition sind zum Verkauf wieder freigegeben und offeriert billigst.

J. Brost, Selters.

Ein gebrauchter **Krankentuhl** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fertel

zu verkaufen. **Adam Görg, Bäckermeister, Dernbach.**

Wasche

Henkel's

Bleich-Soda